

Gegründet  
1877.

Die Tagesausgabe  
erscheint vierteljährlich  
in Bezirke Nagold und  
Nabbarortenerkreise  
Mk. 1.25  
außerhalb Mk. 1.50.  
Die Wochenausgabe  
(Schwarzwälder  
Sonntagsblatt)  
erscheint vierteljährlich  
50 Bg.



Zeitsprecher  
Nr. 11.

Anzeigenpreis  
bei einmaliger Ein-  
rückung 10 Bg. die  
einseitige Zeile;  
bei Wiederholungen  
entsprechender Rabatt.

Reklame 15 Bg.  
die Textzeile

Tageszeitung für die Oberamtsbezirke Nagold, Freudenstadt und Calw. :: Mit der Wochen-Ausgabe „Schwarzwälder Sonntagsblatt.“

Nr. 241.

Ausgabe in Altensteig-Stadt.

Samstag, den 14. Oktober.

Amtsblatt für Pfalzgrafenweiler.

1911.

### Wochen-Rundschau.

Rosa Luxemburg.

Nun hat man auch in Stuttgart Rosa Luxemburg, die „blutige Rosa“, zu hören bekommen, vor deren Radikalismus sogar der alte Bebel in Jena ein Kreuz gemacht hat. Die radikalen Genossen wollten den Sieg, den sie jüngst in der Kreiswahlversammlung in Degerloch über die revisionistische Richtung innerhalb der Stuttgarter Parteiorganisation davongetragen haben, weiter verfolgen und den ersten Anlauf nehmen, um der Welt zu zeigen, was für ein Wind jetzt, dem Landesvorstand zum Trotz, innerhalb der schwäbischen Sozialdemokratie wehen soll. Sie mochten freilich auch das Bedürfnis empfinden, nach den verschiedenen Versammlungen, in denen ein kleines Häuflein von Genossen, deren Wiege wohl zum kleineren Teil innerhalb Schwabens gestanden ist, sich als Vertreter der schwäbischen Sozialdemokratie aufspielt und ihr Richtung und Wege weisen will, auch einmal wieder mit einer Massentendenz aufwarten zu können. Die jüngsten Ereignisse auf dem Schauplatz der Weltpolitik haben ja dafür einen überaus dankbaren Stoff gegeben und so hatten sich 4 oder 5000 Personen im Zirkusgebäude auf dem Marienplatz eingefunden, um den Ausführungen der vielgenannten Dame zu lauschen. „Dem Weltkrieg entgegen“ hatte sie als Thema ihres Vortrags bezeichnet und sie konnte ja in recht wirkungsvollen Phrasen den türkisch-italienischen Krieg in Gegensatz stellen zu den Haager Friedenskonferenzen und auf die Illusionen hinweisen, die nun zerstückelt zu unseren Füßen liegen. Nur hätte die geehrte Rednerin auch das sagen können, daß gerade in Italien, das nun den Frieden gebrochen hat, Jahre lang mehr als anderswo die Politiker an Friedensphrasen sich betrunken hatten, daß die Friedensfreunde aller Welt für den Kongreß, der eben jetzt stattfinden sollte, Kom ausersuchen hatten, um dem Königreich Italien, als einem der zuverlässigsten Orte des Weltfriedens, zur Feier seines 50jährigen Bestehens eine besondere Huldbildung darzubringen, und daß endlich niemand etwas davon gesagt hat, daß die italienischen Sozialdemokraten irgend etwas getan hätten, um den Ausbruch des Krieges zu verhindern oder durch den von Rosa Luxemburg und ihren Genossen für ähnliche Anlässe empfohlenen Generalstreik dagegen zu protestieren. Vielleicht ziehen sich die deutschen Genossen doch die Lehre daraus, daß, wenn Deutschland je in einen Krieg etwa mit Frankreich verwickelt würde, die dortigen Genossen es gewiß recht gerne sähen, wenn die deutschen Genossen den törichtesten Ratsschlägen der Rosa Luxemburg und anderer Folge leisteten, daß sie selbst aber sich hüten würden, das Beispiel nachzuahmen. Daß die Rednerin auch das „Marokkoabenteuer“ behandelte, versteht sich von selbst und ihre Ausführungen darüber decken sich bis zu einem gewissen Grad mit denen unserer „Alteutschen“, insofern beide der Meinung sind, daß der beim „Panthersprung“ nach Agadir gemachte Kraftaufwand in einem grollen Mißverhältnis stehe zu dem, was schließlich für uns herauskomme, obwohl man ja eigentlich noch nichts bestimmtes über den Inhalt des mit Frankreich getroffenen Abkommens weiß. Daß in dem, was sie über die gegenwärtige Teuerung, über die Herrschaft der ostelbischen Junker usw. sagte, ein Körnchen Wahrheit steckt, das ist ja auch darin anerkannt, daß die Liberalen eben den Kampf gegen den schwarzblauen Bloß als das eine Ziel bezeichnen, dem die kommenden Reichstagswahlen gelten müssen. Im übrigen bekam man noch die alten Phrasen von der politischen Knechtung und Auspönerung der Arbeiter, vom unerträglichen Militarismus, der für Kulturaufwendungen fast nichts mehr übrig lasse usw. zu hören, und schloß unter tosendem Beifall, indem sie mit gellender Stimme die Worte Bebel's in die Versammlung hineinrief: Ich bin und bleibe ein Todfeind der bürgerlichen Gesellschaft. Nachdem dann noch der Leiter der Ver-

sammlung, Westmeyer, mit recht wohlfeilen Witzgen gegen Konrad Haupmann sich gewandt hatte, nahm die Versammlung ohne weitere Erörterung eine Resolution an, in welcher im Hinblick auf den räuberischen Einfall in Tripolis und auf die Marokko-Wirren gegen die imperialistische Politik der schärfste Einspruch erhoben wird unter Hinweis auf die Forderungen der Sozialdemokraten und auf die Agitation im bevorstehenden Wahlkampf. — Wenn übrigens die Veranstalter der Versammlung davon eine Stärkung gerade der von ihnen vertretenen Strömung innerhalb ihrer Partei erwartet haben mochten, so ist das doch nicht zugetroffen. Wenigstens hat sich die allerdings nur schwache Mehrheit, mit welcher die Vertreter der schärfsten Tonart in der Wahlkreisversammlung in Degerloch bei der Wahl der Preßkommission für das Stuttgarter Parteiblatt ihren Vorschlag und zugleich die Berufung der Frau Rosa Luxemburg durchsetzten, sehr rasch in eine Minorität verwandelt. In einer neuen Versammlung in Heßlach, bei welcher die Wahl der Kreisversammlungsdelegierten vorzunehmen war, hat die jüngere Tonart von 796 abgegebenen Stimmen 147 bis 151, die schärfere nur 139 bis 145 Stimmen erhalten. Und es scheint dabei recht lebhaft zugegangen zu sein, wenigstens bemerkt die Schwäb. Tagwacht: Nach dieser Wahlschlacht hatte die Versammlung keine Reigung mehr, das Referat der Genossin Zetkin entgegenzunehmen. Und doch ist eben diese Frau Zetkin neulich erst zur Vorsitzenden der Preßkommission gewählt worden. Hat man sie denn so bald schon wieder satt bekommen? Werden die Stuttgarter Anhänger der Abgg. Hilfenbrand und Keil aus diesem Erfolg die Lehre abnehmen, daß es in ihrer Hand steht, dem Tyrannismus der Genossin Westmeyer, Zetkin usw. ein für allemal den Garaus zu machen? Wir wollen es abwarten.

### Die Marokkoverhandlungen.

In den Marokkoverhandlungen ist man nun endlich um ein gutes Stück vorwärts gekommen, insofern, als man mit dem Teil des Abkommens, der Marokko selbst anlangt und der einerseits die Vorrechte Frankreichs festsetzt, andererseits für die Wahrung der wirtschaftlichen Interessen Deutschlands gewisse Bürgschaften gibt, zum Abschluß gelangt ist. Am 11. Okt. ist dieser Teil des Abkommens parafiert, d. h. unterzeichnet worden. Natürlich ist man damit noch nicht ganz über dem Berg. Denn jetzt kommt die Frage der Kompensation an die Reihe, d. h. der Entschädigungen, die Deutschland dafür erhalten soll, daß es jene Vorrechte Frankreichs anerkennt. Aber da man über die grundlegenden Linien für diesen zweiten Teil der Verhandlungen sich schon verständigt hat, so hofft man, bei der Einzelberatung darüber rasch vorwärts zu kommen, wenn auch ein Teil der französischen Presse sich schon wieder bemüht, der Verständigung neue Krügel in den Weg zu werfen und durch Erfindungen aller Art, die sich allerdings leicht widerlegen lassen, Mißtrauen gegen Deutschland zu erwecken. Es versteht sich übrigens von selbst, daß die Abmachungen über Marokko selbst nur dann wirklich in Kraft treten, wenn man auch über die Entschädigungsfrage ins Reine kommt, und schon darum darf man schon hoffen, daß Frankreich hier ein ähnliches Entgegenkommen zeigt, wie es Deutschland bei den bisherigen Verhandlungen bewiesen hat.

### Tripolis.

Von Marokko kommen wir zu Tripolis; denn die beiden Fragen hängen ja doch aufs engste zusammen, insofern als die eine aus der andern entsprungen ist, wenn auch in der Beurteilung des Vorgehens ein himmelweiter Unterschied zwischen beiden Fällen besteht. Auch die Tripolisfrage ist zu einem gewissen Abschluß gelangt. Italien hat nicht nur Tripolis besetzt, sondern sich auch des außerordentlich wichtigen Hafens von Tobruk, nahe der ägyptischen Grenze, bemächtigt und ist damit im Besitz der tripolitischen Küste. So wären für die diplomatische Vermittlung, von der neulich schon die

Rede war, die Voraussetzungen gegeben, und neueren Nachrichten zufolge werden die Aussichten einer solchen günstig beurteilt, da die Porte selbst den Entschluß gefaßt hat, die Vermittlung der Großmächte auf der Grundlage des gegenwärtigen Zustandes in Tripolis anzurufen. Daß die Großmächte zur Uebernahme dieses Auftrags bereit sein werden, ist nicht zu bezweifeln. Noch ist es bei den kleineren Balkanvölkern ruhig, aber ganz ist ihnen doch nicht zu trauen, so lange der Friede noch nicht hergestellt ist. Das aber ist und bleibt noch immer das Hauptziel der Orientpolitik der Großmächte, daß die Ruhe auf der Balkanhalbinsel nicht gestört oder daß wenigstens etwaigen Ruhestörungen so rasch als möglich Einhalt getan wird. Die englische Regierung hat noch einen besonderen Grund zum Einschreiten. Auch ihr scheint Italien weiter gegangen zu sein, als man ursprünglich gedacht hatte, denn auf den nunmehr von den italienischen Truppen besetzten Hafen von Tobruk hatte England längst schon sein Augenmerk gerichtet, da er innerhalb der englischen Einflusssphäre liegt und für die englische Herrschaft in Ägypten von Bedeutung sein könnte. Hatte doch die englische Presse schon zu Beginn der türkisch-italienischen Feindseligkeiten der englischen Regierung, die ja gern im Trüben zu fischen pflegt, den Rat gegeben, Tobruk als geeigneten Stützpunkt für die Mittelmeerflotte zu besetzen. Jetzt ist Italien zuvorgekommen. Oder sollte England den Hafen sich doch noch als Preis für seine Vermittlung abtreten lassen, wie es sich einst nach dem russisch-türkischen Krieg, bezw. nach dem Berliner Kongreß Cypern von der Türkei abtreten ließ? Wie dem sei, so hat England immerhin Gründe, dafür zu sorgen, daß Italien sich an der afrikanischen Nordküste nicht allzusehr festsetzt. Den Aussichten einer Vermittlung kommt es zustatten, daß die Türkei bisher andauernd große Mäßigung bewiesen und vor allem mit der angedrohten Ausweisung der Italiener aus ihrem Gebiet noch nicht Ernst gemacht hat, auch wenn ein Beschluß des Ministerrats, der diese Maßregel in Aussicht nimmt, schon gefaßt worden ist. Bei der großen Zahl italienischer Geschäftsleute, die in der Türkei leben, und dort eine hervorragende Rolle spielen, wäre das ein schwerer Schlag, bedeutet doch schon der wirtschaftliche Boykott, der in der Türkei tatsächlich gegen Italien verhängt ist, eine große wirtschaftliche Schädigung dieses Landes. Uebrigens verzeichnen neuerer Meldungen aus türkischer Quelle — bisher war man hinsichtlich der Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz fast nur auf italienische, durch das Sieb einer strengen amtlichen Zensur gegangene Nachrichten angewiesen — auch eine Schlappe, die die Italiener an der afrikanischen Küste erlitten haben sollen. Zwei italienische Kriegsschiffe sollen bei Benghasi, als sie in den Hafen einlaufen wollten, von türkischer Artillerie beschossen worden sein und schweren Schaden genommen haben, man glaube sogar, sie seien auf hoher See untergegangen; auch zwei italienische Torpedoboote seien durch Seeminen zum Sinken gebracht worden. Das würde immerhin beweisen, daß die Türkei doch nicht so wehrlos ist, wie es anfänglich ausah. Dazu kommt noch etwas anderes. Wir haben neulich schon mitgeteilt, daß die Porte die Araber im Hinterland von Tripolis gegen Italien zu Hilfe gerufen habe. Diese Bitte war nicht vergeblich. Der Scheich Se nussi soll, einer Meldung aus Konstantinopel zufolge, dem Sultan 100 000 Mann zum „heiligen Krieg“ gegen Italien angeboten haben (was allerdings ganz anders klingt, wenn italienische Blätter — etwas unwahrscheinlich — von dem herzlichen Empfang zu berichten wissen, den die Italiener bei der einheimischen Bevölkerung gefunden haben sollen). Der Großwesir habe dankend erwidert, aber beigefügt, vorläufig sei die angebotene Hilfe unnötig. Wenn das einerseits für die Bereitwilligkeit der Türkei zum Friedensschluß spricht, so gibt es auch den Italienern zu denken. Denn ein heiliger Krieg, der den ganzen Fanatismus des Moslem entflammen wird, könnte ihnen doch noch recht viel zu schaffen machen und so wird man bei ihnen die Res-





len. Mehrere hundert türkische Arbeiter waren daran beschäftigt. Der unter großen Festlichkeiten im vergangenen Frühling begonnene imposante Neubau hat den Florentiner Strozzi-Palast zum Vorbild. — Die hier weilenden italienischen Pressevertreter, darunter der Korrespondent der „Tribuna“, der „Italia“, des „Corriere della Sera“, verlassen heute die Türkei. Es liegt jedoch keinerlei Ausweisung vor, wie überhaupt die türkischen Behörden sich einer Courtoisie befleißigen, die nicht genug gerühmt werden kann. Der Minister des Aeußern Affin wies nur auf die Anomalie ihres hiesigen Verbleibens hin. Die erwähnten Pressevertreter besaßen den Takt, aus dieser Aeußerung die Konsequenzen zu ziehen.

**Konstantinopel, 13. Okt.** Wie im Ministerium des Aeußern verlautet, hat die Pforte auf die Antwort der Mächte bezüglich einer Vermittlung erklärt, daß die Verhandlungen nur auf Grundlage der türkischen Souveränität über Tripolis möglich wären.

**Konstantinopel, 13. Okt.** Die Bemühungen des Komitees „Einheit und Fortschritt“, ein Einverständnis mit der Opposition zu erzielen, sind bis jetzt ergebnislos geblieben. Hussein Dschahid veröffentlicht im „Tanin“ ein patriotisches Gelöbniß mit zehn Artikeln: Man dürfe bei Italienern nichts kaufen und ihnen auch nichts verkaufen, keine italienischen Schiffe oder Postanstalten benutzen und keine italienischen Angestellten halten, müsse die Kinder im Geiste der Rache und der Verachtung gegen Italien erziehen usw. Dieses Gelöbniß soll mit einem Schwur auf die Religion und mit Unterschrift versehen an den „Tanin“ gerandt werden; die Unterzeichner würden sich alsdann zu einem Kongreß versammeln. Obwohl der Aufruf erst heute früh erschienen ist, waren bis mittag schon Tausende von Unterschriften beim „Tanin“ eingegangen.

**Urmia, 13. Okt.** Aus zuverlässiger Quelle wird mitgeteilt, daß die Türken zehn Schwadronen Kavallerie zur Verstärkung des Grenzdienstes in das okkupierte persische Gebiet entsendet haben.

#### Vermischtes.

**Renommierschmisse.** Es gibt unter Studenten und noch mehr unter Nichtstudenten junge Leute, denen Narben auf den Waden als sichtbare Spuren mutiger Zweikämpfe dermaßen imponieren, daß sie sich selber Einkratzungen beibringen und dafür vor-

gen, daß die Wunde bemerkbar bleibt und der von einem Messer oder Säbel verursachten gleicht. Auf diese alte und bekannte Tatsache spekuliert ein Gentleman, der Liebhabern die Beibringung künstlicher, täuschend echter und dabei völlig schmerzloser und ungefährlicher Renommierschmisse durch einen angehenden Arzt, d. h. also Studenten, empfiehlt. Wer auf die Eitelkeit spekuliert, macht noch immer sein Geschäft, und auch unser betriebsamer Unternehmer findet wohl Leute, an denen er „seinen Schnitt machen“ kann.

#### Handel und Verkehr.

**d. Walddorf, 13. Okt.** Die Obsternnte, welche in den gegenwärtigen Tagen beendet wird, nahm heuer verhältnismäßig wenig Zeit in Anspruch. Obwohl einige Bürger ziemlich Brech- und Mostobst einheimen durften, so war der Ertrag im allgemeinen gering. Deshalb wurden durch die Darlehenskasse etwa 600 Ztr. ausländisches Obst bestellt, von dem ein Teil schon vor einigen Wochen ankam. Der 2. Eisenbahnwagen kam nun gestern zur Ausladung. Von dem sonst schönen Obst, das aus Frankreich und Italien stammt, war etwa ein Achtel faul. Die Kartoffelernte befriedigte quantitativ nicht ganz, doch ist die Qualität vorzüglich. Auch soll das Getreide beim Dreschen gut ausfallen. Die Herbstansichten haben sich infolge des in den letzten Tagen niedergegangenen Regens sehr günstig gestaltet, so daß also von einer Futternot keine Rede sein kann. Herbstfütterung kann bei anhaltender warmer Witterung noch bis Martini ausreichen. Auch haben die Haferfrüchte noch einmal tüchtig angeleckt. Die Wintersaat hat jetzt die nötige Feuchtigkeit und kann nun gut keimen und das Herz des Landmanns belebt sich mit neuer Hoffnung. Jeder treiben die Mäuse ihr Unwesen auf dem Feld nach wie vor, und es ist nur zu wünschen, daß ein strenger Winter unter diesen gefährlichen Rägern tüchtig aufräumt.

**Messobstmarkt Stuttgart-Nordbahnhof, 13. Okt.** Laut marktamtlicher Zusammenstellung waren gestern im ganzen 187 Waggons zum Verkauf aufgestellt. Neu zugeführt waren 124 Waggons. Die Zufuhren verteilen sich auf folgende Länder: Erzielte Preise per 10 000 Kilogramm bahnamtliches Gewicht Stuttgart: 22 Waggons aus Oesterreich-Ungarn (1360—1430 M.), 68 aus Frankreich (1320—1380 M.), 28 aus Italien (1200—1350 M.), 1 aus Holland, 1 aus Bayern (Bremen), 1 aus Hessen (Bremen) (800—1190 M.). Nach auswärts wurden 69 Waggons versandt. Kleinverkauf

Mt. 6.80 bis 7.20 Mt. Birnen Mt. 6.— bis Mt. 6.50 per Ztr. Markt lebhaft.

Heute (13. Okt.) stehen im ganzen 135 Waggons auf dem Marke. Neu zugeführt sind 67 Waggons und zwar: 12 Waggons aus Oesterreich, 38 aus Frankreich, 13 aus Italien, 2 aus Preußen, 1 aus Belgien-Holland, 1 aus Hessen.

#### Herbstnachrichten.

**Heilbronn, 13. Okt. (Stadtkeller.)** Die Lese dauert fort. Der Ertrag schlägt überall zurück. Der Verkauf geht sehr lebhaft, Preise ziehen an. Rotes Gewächs bis zu 280 M., weißes Gewächs gemischt mit Weißriesling bis zu 250 M., Trollinger und Weißriesling je nach Lage etwas höher. Schöne Reife sind immer noch feil.

**Strümpfelbach i. R., 13. Okt.** Lese geht morgen zu Ende. Das geschätzte Quantum wird erreicht, eher noch darüber. Die Qualität wird bei dem schönen Herbstwetter immer noch besser. Preise 245—260 M. pro 3 Hl., 260 M. werden für Extraqualität gern bezahlt.

**Unterföhring, 12. Okt.** Lese beendet. Bei steigenden Preisen alles verkauft. Mittelgewächs 280—295 M., Bergwein 300—330 M., Riesling 335—340 M. pro Fimer.

#### Konkurse.

Nachlaß des Joh. Döbla, Gastwirt, Stuttgart, Gichstr. 11, gestorben am 29. August 1911. — Therese Eisenhardt geb. Schöninger, Witwe des Jakob Eisenhardt, Weggers in Weilderstadt. — Firma Stiefelfabrik Reichenbach Gebrüder Pröpper in Reichenbach a. F. — Johann Georg Ott, Söldner in Habslegg, Obe. Rot a. R. — Nachlaß des am 13. Juli 1911 in Bliestal gest. Lederhändlers Johann Georg Döhlmann, bis zu seinem Tode wohnhaft in Tuttingen. — Josef Kutter, Schuhmacher in Jönu, z. St. in Kreuzlingen wohnhaft.

#### Briefkasten der Redaktion.

H. Wenn Sie sich zu den genannten Arbeiten in Ihrem Mietvertrag nicht verpflichtet haben, so können Sie Ihnen allein auch nicht zugemutet werden. In der Regel reinigt jede Partei eines Hauses den eigenen Wohnungsvorplatz und die zur eigenen Wohnung führende Treppe. Die gemeinsam benutzten Räumlichkeiten z. müssen natürlich auch gemeinsam bezw. abwechselnd gereinigt werden. Verständigen Sie sich doch mit den anderen Parteien, ev. unter Vermittlung des Hausbesizers!

Verantwortlicher Redakteur: E. Lauf, Altensteig.  
Druck und Verlag der W. Meier'schen Buchdruckerei, E. Lauf, Altensteig.

In der Nachlasssache der David Großhans, Bauers-Witwe von Heilbronn kommt am

**Mittwoch, den 18. ds. Mts., von nachmittags 1 Uhr an**  
der auf dem Felde befindliche Ertrag an

**Kartoffeln, Kraut, Kohlraben und Obst**

gegen Barzahlung zur öffentlichen Versteigerung.  
Zusammenkunft beim Rathaus in Heberberg.  
Altensteig, den 14. Oktober 1911.

Bezirksnotar Beck.

Dorfstett.  
Der ausgeschriebene Farrenverkauf auf 16. ds. Mts.  
**findet nicht statt.**  
Anwaltamt.

**Wollene Strickgarne!**

Qual. 10	16V	16C	16J	RA	AGR	RN
Pfd. M. 2.15	2.50	3.—	3.40	3.70	3.90	4.70

Trotz großer Preissteigerung für Wolle, gebe ich obige bekannte, erstklassige Verbandsmarken, in Folge großer und günstiger Verbandsabschlüsse zu alten Preisen ab.

Nagold. Hermann Reichert.

**Familien- und Abreiß-Kalender**  
für das Jahr 1912  
sind jetzt schon zu haben in der

**W. Meier'schen Buchhandlung**  
Altensteig.

**MAGGI'S Suppen**

10<sup>3</sup>

DIE BESTEN!

Man achte auf den Namen MAGGI.

Nagold.  
Ein Hauser von zirka 30 Ztr.  
prima angelesene gelbe

**Kartoffel**

und erbitte mir bemittelte Offerte mit äußerster Preisangabe

**Ernst Knodel**  
Gasthof zum Röhle.

Gründbach.  
Unterzeichner legt eine 35 Wochen trählige

**Kalbin,**  
Stumentaler,  
gewöhnlt im Zug, dem Verkauf aus.  
Christian Fren, W. Zohn.

Zwei jüngere

**Milchziegen**  
(bester Rasse) hat zu verkaufen  
A. Gall.

Einen  
**Sahnenbock**  
hat zur Bedienung  
Der Obige.

**Gewerbeschule Altensteig.**  
Schulanzang: Dienstag, 17. Oktober 1911.  
Alle Lehrlinge, die das 17. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, finden sich um 1/2 5 Uhr nachmittags im unteren Schulhaus ein.  
Dr. Steiner.

Altensteig.  
**Die allgemeine Fortbildungsschule der Mädchen**  
beginnt am Mittwoch, den 18. Oktober nachmittags 2 Uhr.  
Es hat sich der Jahrgang 1896 im Schulzimmer der V. Klasse (Gehring) und der Jahrgang 1897 im Schulzimmer der IV. Klasse (Rächele) einzufinden.  
Für die Mädchen der Mittelschule aus obigen Jahrgängen beginnt der Unterricht am Freitag, den 20. Oktober im Schulzimmer der Mittelschule.  
Eltern, Dienstherren u. s. w. sind für den regelmäßigen Besuch der Fortbildungsschule für ihre Mädchen verantwortlich.  
Der Schulvorstand:  
Oberlehrer Gehring.

Altensteig.  
**Gärspunden**  
**Faszhahnen**  
Firniß u. Eisenlack  
(zur Erhaltung der Fässer)  
Seghämmer und Schlegel  
Schwefelschnitten zc.  
empfiehlt billigt  
Sorenz Luz jr.

**Radfahrer**  
kaufen ihren Bedarf  
am vorteilhaftesten durch uns.  
Reichhaltigste Preisliste gratis.  
Hans Hartmann & Co. Eisenach 15  
Grünlager Swethaus, Mitteldeutschlands.

Altensteig.  
**Krauthöbel**  
echtes tyroler  
Fabrikat  
in verschiedenen  
Größen  
sowie  
**Krautbohrer**  
empfiehlt  
Paul Beck.

**Kopfläuse**  
verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pfg.) „Niffin“ (50 Pfg.)  
Alleinverkauf: in den Apotheken.





# W. Beeri, Inh. A. Gläher, Altensteig

bringt aus seinem reichhaltigen Lager von  
**Oefen aller Art**

in besonders empfehlende Erinnerung:

**Ulmer Kochöfen**  
schwarz oder farbig emailliert

**Ulmer Reformöfen**  
zum Kochen u. Baden zu verwenden  
mit Hitzemesser und Backtafel.

**Schwäb. Landkochöfen**  
mit Wasserchiff

**Gipswellöfen**  
mit und ohne Kuffag

**Petroleumöfen**

**Teische und amerikan.  
Dauerbrandöfen**

von einfach schwarz bis zu den  
hochfeinsten Ausführungen

**Regulier-Heißöfen**

**Regulier-Kochöfen mit Vorherd.**

**Fließen-Oefen**

mit Mänteln, in vornehmer, künstlerisch reiner Ausführung, den Landöfen  
ähnlich, jedoch viel schöner wie diese, werden in Farbe und Zeichnung  
zum Zimmer passend angefertigt.  
Für Beheizung v. 2 u. mehr Zimmern besonders zu empfehlen.



**Kessel-Oefen mit gewöhnlichem Kessel**

oder

**Rippkessel**

der das Entleeren in einfachster Weise vor sich geben läßt  
in 9 Größen mit Kessel von 55 bis zu 180 Liter Inhalt.



Pfalzgrafenweiler.

Am Kirchweih-Sonntag und Montag  
und am Sonntag, den 22. ds. Mts.

## Großes Preiskegeln

im Lamm

wozu höflichst einladet

**Chr. Luz, zum Lamm.**

## Oefen und Herde

liefert in den verschiedensten Systemen  
billigst

**Lorenz Luz jr., Altensteig.**

Altensteig.

## Wollene Strickgarne

seit vielen Jahren geführte bewährte  
Fabrikate

empfehlte in schöner Auswahl

äußerst preiswert

**G. W. Lutz Nachfolger**

Fritz Böhrer jr.

Altensteig.



## Gusseiserne Kochgeschirre

als:

rohe und emaillierte  
Ringhaken und Kunsthaken  
rohe und inoxidierbare  
Ringbräter  
Waffeleisen  
Blechamillierte  
Kochgeschirre  
in braun und grau  
nur erstklassige Fabrikate.  
Sanas-Emaillie  
Rein-Alluminium-Geschirre  
hält in reichhaltigster Auswahl  
bestens empfohlen.

**Paul Beck.**

Zimmersfeld.

Einen Wurf schöne

## Milchschweine

verkauft am Dienstag den 17. Okt.

**Martin Theurer.**

**Kirchliche Nachrichten.**

**Kirchweihsonntag, 15. Okt., 18.**  
nach Teinit. Co. Gottesdienst vorm.  
10 Uhr in der Turnhalle. Opfer  
für den Gemeindehausbaufonds  
hier. Nachmittags 2 Uhr Bibel-  
stunde im Saal.

Abends 7/8 Uhr Gemeinschaftsstunde  
im Saal (Pfarrer Walker aus  
Münchingen.)

**Mittwoch, 18. Okt., abends 8 Uhr**  
Bibelstunde oben.

**Methodisten-Gemeinde.**

**Sonntag, 15. Okt.** Morgens 9 1/2  
Uhr Predigt und Abendmahl,  
mittags 2 Uhr Zeugnisgottesdienst,  
abends 7/8 Uhr Predigt.

**Mittwoch, 18. Okt.** abends 8 Uhr  
Gebetstunde.

**Katholischer Gottesdienst**  
Montag 9 Uhr.

**Samstag, den 14. d. M., abends 8 Uhr**  
im Lokal

## Generalversammlung

Tagesordnung:

1. Jahres- und Rechenschaftsbericht
2. Neuwahlen.
3. Besprechung betr. Herbstausflug und Weihnachtsfeier.
4. Anträge.

Um vollständiges Erscheinen bittet

**Der Ausschuss.**

Zimmersfeld.

Am Dienstag, den 17. Okt., (Markt-  
tag) findet bei mir

## Tanz-Musik

statt und lade zu zahlreichem Besuch ein

**J. Stoll, z. „Anker“.**

Böfingen.

Am Kirchweihsonntag findet bei mir  
**große Tanzunterhaltung**

statt, wozu freundlichst einladet

**Gg. Wurster, zum Hirsch.**

Altensteig.

Der titl. Einwohnerschaft von hier und Umgebung  
empfehle ich mich als

## Klavierspieler bei Hochzeiten und sonstigen Festlichkeiten

sowie

Uebernahme auch jeder Besetzung in Streich-  
und Blasmusik.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Stundengeben  
auf Violine, Viola, Trompete und Klavier in und ausser  
dem Hause bei mässigem Honorar.

**Wilhelm Maier.**